

CD DES MONATS


BATISSE
»Hallo Erde!«

BATISSE präsentiert „musikalische Gespräche mit unserem Heimatplaneten“. „Erde, Geliebte, ich bin bereit“ gesteht BATISSE gleich zu Beginn. Batisse J. Ablinger tritt in Kontakt in Form von Monologen, Zwiegesprächen und Solo-Gesängen, meist instrumental, mit unserem „Mutterschiff Erde“. Zärtliches Klavier, Streicher-Synthie-Arrangements. Ja, pathetisch, aber dem Thema angemessen. BATISSE studierte Musik im Mozarteum in Salzburg. Über Kirchenmusik kam der Künstler, der auch studierter Psychologe ist, zu Duetten in Bands bis zu Bigband-Engagements. In seiner aufregenden Vita findet sich sogar ein Forschungsprojekt über die Kommunikation zwischen Walen, Delphinen und dem Menschen mittels Musik. Warum also nicht gleich Gespräche mit der ganzen Welt führen? Als Reinkarnationstherapeut bringt BATISSE sicher beste Voraussetzungen mit. Sein Spiel ist mal näher der Klassik, mal dem Jazz und dann einer Art meditativen Soundwolke nahe. All dies lädt ein zum Eintauchen – ein Instrumentalstück, das eigenartig kalt klingt. Es hievt den Hörer in andere Bewusstseinssebenen. Und wenn der Hörer es zulässt, spürt er diesen inniglichen Kontakt zu unserem Mutterplaneten mit dieser verspielten und „überirdischen“ meditativen Musik.

www.batisse.de

C.S.


YASHA
»Weltraumtourist«

YASHA hat nichts zu verlieren, nachdem sich seine Hip-Hop-Band Moabeat aufgelöst hat. Er tauchte ins Berliner Nachtleben, er

sah die Clubs in England, er sah die US-Clubszene in Philadelphia. Er suchte den amerikanischen Traum und fand die Erfüllung der gängigsten Klischees. Stichwort: Tellerwäscher. Stichwort: bewaffnete Gangs in der Hip-Hop-Szene. Irgendwann ekelte es YASHA davor. YASHAs Bruder Monk gründete das Produzenten-Trio The Krauts (u. a. Peter Fox) und bewegte YASHA, wieder an Produktionen teilzunehmen. Inzwischen hat sich YASHA in New York zum veritablen „High Class Mode Store Manager“ hochgearbeitet. Es ging ihm jedoch um mehr. Er hat sich in der deutschen Heimat wieder ganz und gar der Musik verschrieben. Melodien und Beats. Das ist sein Versprechen. Der Weltraumtourist ist zurück. So lässt er im sehr relaxten Style in Penthouse selbiges nebst Porsche und Kohle zurück. Dann Trip-Hop in „Weltraumtourist“, diesmal melancholisch. Vieles auf „Weltraumtourist“ klingt versöhnlich, melodios, postmodern elektronisch, Hip-Hop-lastig. Das ist YASHAs Wonderland. Für alle Weltraumtouristen, die wie Satelliten durch die Clubs kreisen und irgendwann landen.

www.yasha.tv

C.S.


SEPALOT
»Black Sky«

„Black Sky“ wird wohl als „die düstere Platte“ in SEPALOTs Diskographie Einzug finden. Der sympatische Münchner ließ sich im Vorfeld von The Doors (!) inspirieren. Er wollte die Energie „des Puren“ inhalieren. Die Samples, teils wie Fragmente aus einem Amiga Homecomputer seziert, erinnern dabei nur rudimentär an Ray Manzareks Orgel. Für Menschen mit Schubladen sei hier vielleicht ein Vergleich mit Fatboy Slim erlaubt. Dennoch klingt das cineastisch wirkende Werk des DJ und BLUMENTOPF-Produzenten organisch und erdig, wie in „Let's Have Some Glue“. Es gesellen sich schmutzige Distortion-Attacken in die Sounds. In „Who Loves You“ mit Johnny Popcorn klingt es neben den anderen düsteren Werken soulig, wie nach einem Sommerregen. Sängerin Ladi6 lässt im klassischen R&B-groovigen „March On“

Sonnenstrahlen scheinen – mein „unbedingt-anspielen-Tipp“. Kein wirklich düsteres Album ohne Blues: „Faithful Man“ mit Jesper Munk. SEPALOT fühlt sein neues Album als Soundtrack, sein ganz persönliches „Django Unchained“. Große Ereignisse werfen eben große, düstere Schatten voraus, wie dieses prächtige und spannende Album.

www.sepalot.com


PATRICE
»The Rising Of The Son«

Über zwei Jahre nach dem Album „One“ folgt mit „The Rising Of The Son“ das neue Album von PATRICE. Überglücklich zeigt sich der Sänger, der im positiven Sinne künstlerisch gereift ist. Der Soul Rebel PATRICE ist klar den jamaikanischen Klängen zuzuordnen. Es entsteht eine Mischung aus Neo-Soul, R & B, Afrobeat und Hip-Hop, wie sie nur er mixt. Als Produzent diverser anderer Projekte, so beispielsweise Selah Sue, ist seine Handschrift auch auf diesem, seinem eigenen Album klar erkennbar. PATRICE, der aus Sierra Leone stammt, ist über England und Frankreich nach Jamaika gereist, um sich Unterstützung von Donovan Bennett von den Tuff Gong Studios zu holen, zu hören in „One Day“. Das Album ist bestimmt von positiven Aussagen, melodischen Gesangslinien und aktuellen Strömungen, wie der stattfindenden „gelassenen Revolution“, die er beobachtet. Seine Stimmlage erinnert an die des jamaikanischen Reggae-Veteranen und Poeten Desmond Dekker. PATRICE fühlt sich als wiedergeborener Sohn und seinem Großvater verpflichtet. Seine Musik hat eine spirituelle, positive Aussagekraft, so in „God Bless You Lalala“ mit Cody ChessnuTT, und lässt den gelassenen Hörer den deutschen Sommer verlängern.

www.patrice.net

C.S.

DR. PHIL AND FRIENDS
»Cosmic Mood«

Diese CD ist eine entspannende Reise durch absichtslose musikalische Stimmungsbilder. Die Hubers und ihre Freunde machen



zusammen Musik. Man hört die Freundschaft und den Raum, den sie öffnet: Spacefolk, meditative Weltmusik, mit im Akkord gestimmten Gitarren, dem unverkennbaren Sound der Didgeridoo und der Darbuka-Trommel. Dies ist Musik für Open-Air-Festivals, vielleicht auch für TV-Serien. Der Titel „Desert Wind“ mit der Stimme von Susi Hirl, erinnert an den berühmten Originalsoundtrack von Raumschiff Enterprise.

Jasmines Tipp: Der Titel „Alice D In Wonderland“

www.philfriends.com

Zu beziehen über: www.hertzblut.de J.B.


LEONIE VIOLA
»Loch im Bauch«

Leonie V. Thöne schreibt, schauspielert und ihre Stimme hat viele Facetten einer Balladensängerin. Sie hat den Text des Titels „Loch im Bauch“ selbst geschrieben und einen Zusammenhang auf den Punkt gebracht: „... für den Anschein von Echtheit bin ich bereit, mir zu schaden ... je lauter ich lache, je höher ich sing, umso mehr wird mir klar, wie traurig ich bin.“ Wirklich gut. Das Bonbon-pinkbunte Cover setzt den Kontrapunkt. Die Produktion ist in den professionellen Händen u. a. ihrer beiden Brüder. **Jasmines Tipp:** Lässt mehr erwarten.

www.leonie-thoene.de

Zu beziehen über: www.jaykaymusic.de

J.B.

TOM TIME BAND
»Good Times«

Thomas Krüger, alias TOM TIME aus Bielefeld, waschechter Ostwestfale, war früher mit der Oldie-Band Time Out aktiv. Sie hatten schon ein Album für die Handballer des TBV Lemgo produziert. Nun also kommt das



späte Solodebüt des Sängers und Gitarristen. Ihm zur Seite stehen Alex Bartelheimer an den Keys mit Backing-Stimme und K.G. Goldstein am Schlagzeug. Dirk Menzel spielt Bassgitarre, Evelyn Franke-Klar spielt das Saxophon. Die Rocksongs haben richtig Herzblut. Mal nahe am Southern Rock, mal nahe am Mainstream der 80er und 70er wirken die Melodien immer eingängig. Auffällig ist auch der gefällige Chorusgesang. Mein favorisiertes Stück ist „New York City Blues“, das wie Allannah Myles' „Black Velvet“ beginnt, dann zu einer waschechten „Middle Of The Road“-Radio-Rocknummer wird. Toller East Coast Rock aus Ostwestfalen!

www.tomtimeband.de

C.S.



KUGLER & WALOSCHIK
»SOS«

Radikal akustisch und in ungewöhnlicher Besetzung – so ließen sich in aller Kürze Adjektive für das Duo Kugler & Waloschik finden. Waloschik nennt den Gitarrenvirtuosen Jon Gomm einen wichtigen Einfluss. So ist sein Stil perkussiv, virtuos und trotz des Drucks hinter seinem Spiel gefühlvoll. Stefan Kugler, der Bassgitarrist, ist auch bekannt durch seine Tourneen mit dem Tribute-Projekt Remember Rory, einer Rory Gallagher Tribute Band. Beide Musiker sind auch in anderen Bands und Projekten gefragt. Hier aber spielen sie ihre Saiten für dieses minimal instrumentierte Projekt, reduziert auf das Maximale. Mit deutschsprachigen Geschichten unterhalten sie, mit feinem ironischen Humor, wie im Titelstück „SOS“: „Hallo, hallo! Ich hab mich verloren.“ Warum ein Instrumentalstück voller funkiger und jazziger Einlagen „Lüge!“ heißt, bleibt ihr Geheimnis. Weitere Adjektive gefällig? Böse, romantisch, spielfreudig – und großgeschrieben: Akustisch.

www.kugler-waloschik.de

C.S.



ASILAH
»Spuren«

Gewagte und streckenweise gelungene musikalische Synthese von Orient und Okzident. Seit 2008 arbeiten Carole Hog und Dominique Daumann (aus Straßburg und Kehl) mit dem marokkanischen Komponisten Abdelouahed El Alaoui (Casablanca) zusammen. Sie nennen ihr Trio ASILAH, nach einer Stadt im Norden von Marokko, die von einigen Autoren auch als die Hauptstadt der afrikanischen und arabischen Schriftsteller betrachtet wird. Durch den britischen Tonling. Steve Prestage ist der Sound transparent und gibt den orientalischen Geigen und der Oud – einer Art orientalischer Mandoline – den Raum, den die schwierige klangliche Einheit erfordert.

Carole Hogs schöne Stimme schwingt zwischen Caterina Valente und Kate Bush und meistert ihre eigenen deutschen Texte, die noch nicht da angekommen sind, wo sie hinwollen. Die gesamte Produktion hat den innovativen, improvisierten Charakter von Platten aus den 60er-Jahren, die sich der Herausforderung gestellt haben, Neuland zu betreten. Diese Produktion hinterlässt interessante Spuren eines vielversprechenden Weges.

Jasmines Tipp: Der Titel „Dattel-Song“

www.asilah-musik.de

Zu beziehen über:

www.timezone-records.com

J.B.



ALEX DE.
»Es wird Zeit«

ALEX DE., bekannt als Produzent und Duettpartner von Yvonne Held, legt mit „Es wird Zeit“ eine Single mit Botschaft vor. Er warnt die Menschheit: „So kann's nicht weitergehen“, „... wir können nur gemeinsam

gehen.“ Man hört eine drohende Hammond-Organ, die sich zwischen den Textzeilen hindurch einen Weg sucht, eine E-Gitarre, so intensiv, wie wohl noch nie im deutschen Schlager produziert. Er bewegt sich nahe an der Stilistik des Grafen von Unheilig und Matthias Reim. ALEX DE. hat eine Botschaft. Diese kann jetzt gehört werden!

www.alexde.de

C.S.



KROHN BAND
»Traveller In Between«

Mastermind Hans Peter Krohn präsentiert mit seiner Band ein Rockalbum, orientiert an J.J. Cale, den Dire Straits oder Steely Dan. Als Wandler zwischen diesen musikalischen Vorlieben verwöhnt er den Hörer mit Rock, mit virtuoser E-Gitarre, feinen Organ-Arrangements und Geschichten von der Suche nach Liebe und Weisheit. Seine Mitstreiter Theo Degler (Keyboard, Akkordeon), Christoph Vilsmeier (Bass) und Christian Springet (Drums, Vocals) errichten eine wohlklingende Spielwiese für Krohns Songwriting. Angenehm entspannt, wie in „Traveller In Between“, oder funky, wie in „Spill My Love“, weiß Krohn mit seiner Band zu überzeugen. Klassischer Rock auf höchstem Niveau. Diese Songs zünden sicher auch live, wie unter anderem beim Tollwood Festival in München geschehen.

www.krohnband.com

C.S.



YVONNE HELD
»Superhits International«

Hoch ambitioniert ist das Werk der Yvonne Held. Der Titel verrät es: Superhits International ist eine CD mit Anspruch der Interpretin Yvonne Held und des Produzenten Alex De. Yvonne's Stimme passt zu dem

Song der Carpenters „Yesterday Once More“. Yvonne ist Konzertpianistin. Sie habe sich auch als Werbedesignerin und Programmiererin bereits einen Namen gemacht, lässt ihre Infomappe wissen. Vor Veröffentlichung dieses Albums trat sie bisher als Duettpartnerin von Alex De. in Erscheinung. Das „Duett-Ehepaar“ arbeitet seither an seiner Karriere. Vielleicht hört man noch von Yvonne. Dann, wenn sie zum Superstar geworden ist? Ein Album mit schönen Soft-Pop-Balladen.

www.yvonneheld.de

C.S.



BLINDSTONE
»Greetings From The Karma Factory«

BLINDSTONE aus Dänemark, gegründet 2003, sind ein Power-Rock-Trio in der Besetzung Gitarre, Bass und Schlagzeug. Stevie Ray Vaughan & Double Trouble, Jimi Hendrix und Frank Zappa zählen die drei zu ihren Einflüssen. Hier gesellt sich Blues zu Heavy Rock. Schnörkellos und dynamisch wird auf ihrem bereits 5. Album „Greetings From The Karma Factory“ gerockt, bis der Schweiß fließt. In Dänemark produziert und gemastert in Dallas, Texas klingen die Songs ausgefeilt, rund und ausgereift. Alle Songs stammen aus eigener Feder der Band um den Gitarristen Martin J. Andersen. Einzige Ausnahme ist „Karma“, ein Stück der Hardrock-Legende Journey. So klingen BLINDSTONE häufig 70er-lastig, nur eben mit einer Schippe mehr Schub im Getriebe. Der Opener „Rock Your Mojo“ spielt mit Zitaten aus der Blues-Geschichte, wenn es heißt: „Sold my soul at the crossroads...“. Andersens Soli klingen filigran und verspielt, häufig mit „WaWa-Karma“ versehen. Eine Downtempo-Nummer ist „What Your Lovin' Can Do“, einem walzenden Blues, der dem Headbanger das Augengewässer aus den Drüsen treibt. Das Album schließt mit „Ocean Of Time“, einem veritablen Progressive-Rock-Biest, artgerecht gehalten, mit über zehn Minuten. BLINDSTONE reihen sich ein in die Gemeinde erstklassiger Hard-&-Heavy-Bands unseres nördlichen Nachbarn.

www.myspace.com/blindstonedenmark

C.S. ▶▶



DICKE FISCHÉ »Herzwärts«

Das Cover erinnert an „Findet Nemo“, der CD-Sticker ist eher Tchibo. Professionell produziertes Yeh-Oh – Schlager-Pop-Rock-“ von Allem ein bisschen“-Album. Anjel Ferry und Jürgen Amman, zwei Fische-Freunde, die sich mit gefälligen Texten gut verstehen, denen es einfach und schlicht, herzwärts, gut geht. Das einfühlsame Basscajon von Fiorenzo de Vico hält den Sound zusammen. Qualität muss nicht auffallen. Mit interessanten Texten würden ihre schönen rockigen Stimmen an Ausdruck gewinnen und klingen.

Jasmines Tipp: Hoffen auf den Hit.

www.dicke-fische.com

Zu beziehen über: www.emg-music.com

J.B.



DROWN MY DAY »Confessions«

Eine heiÙe, heftige Scheibe mit zehn Titeln veröffentlichen DROWN MY DAY mit „Confessions“. Angesiedelt zwischen Death Metal und technisch strukturierterem Hardcore treiben die fünf Polen ein ausgefeiltes, böses Spiel. Gegründet 2006 in Krakau, erobern sie jetzt die Szene. Sänger GROOV, Maciej Korczak, kreischt und intoniert Growls, als ob es kein Morgen gäbe. Die Drums mit Double-Bass-Einlagen schieÙen wie ein Luftabwehrgeschütz dem Hörer entgegen. Die E-Gitarren-Fraktion mit Sławomir Wojtas und Sergiusz Smolnicki sorgen für ein verstörendes Hin und Her zwischen Doom-Riffs und klassischen Soli, technisch ausufernd und dann förmlich die Töne peitschend. DROWN MY DAY tourten mit Pro-Pain und Death Before Dishonor, womit die Live-Qualitäten des Extrem-Quintetts belegt wären. In Polen, Tschechien und Ungarn haben sich DROWN MY DAY ohnehin einen

Ruf auf zahlreichen Konzerten erspielt. Anspieltipp: „Forgotten but not forgiven“. Dann raucht auch schon das Laufwerk.

www.facebook.com/drownmyday C.S.



JOHANNES KLEIST »Kinder Lieder Bilder Buch«

Ansprechend, quietschfidel, kunterbunt und in einem Hardcover-Einband sieht das Bilderbuch mit CD und Liedtexten KiLiBiBu aus. Johannes Kleist und Carolin Ina Schröter haben hier ein multimediales kindgerechtes Geamtkunstwerk kreiert. Das ideale Geschenk für Racker und Prinzessinnen im ABC-Alter. Auf dem Audioträger befinden sich Klatsch-, Tanz-, Stampf- und Mitsinglieder, wie „BegrüÙung auf dem Mars“, „Karneval der Tiere“ und „Wi-Wa-Wackelzahn“. Ansprechend sind auch die Arrangements mit Keys, Gitarre und Klavier. Peppig und modern. Dazu bezaubern die Kinderstimmen des Kölner Kinder- und Jugendchors 2gether mit viel Spaß und Können. Die Illustrationen bieten viel zu entdecken und machen das Spaßpaket aus Buch und CD zu einem knallbunten Vergnügen.

www.johanneskleist.de C.S.



ANDY LANG: »A Thousand Times«

„A Thousand Times“ ist eine Live-CD und -DVD von Andy Langs 1000stem Konzert auf der Luisenburg in Wunsiedel. Andy Lang beherrscht eines der schwierigsten Instrumente: die Harfe. Der Gruppe fehlt allerdings die tragende Stimme, die die viele sorgfältig arrangierte musikalische Arbeit auf ihr eigentliches Niveau heben würde. Die ge-

samte Show präsentiert eine Vermischung von irisch-keltisch-nächstenlieblicher Romantik. Ob dies erfüllend ist, mag jeder selbst entscheiden.

Jasmines Tipp: Die Bibel selbst lesen.

www.andy-lang.de

Zu beziehen über: info@andy-lang.de J.B.



MIKE O'DONOGHUE »Keine Kohle«

Irish Folk Music trifft auf Schlager. Mike O'Donoghue schafft den Spagat. Der Folk-Barde lebt in Bruchmühlbach-Miesau, einem kleinen Ort in Rheinland-Pfalz. Er verehrt, seit er 14 Jahre alt war, die Dubliners. Mit Roland Brauer textet und musiziert Uwe „Mike“ Schlüter, so sein bürgerlicher Name, schon seit vielen Jahren. Sein Song „Keine Kohle“ liegt in zwei Fassungen mit zusätzlich zwei Karaoke-Versionen vor. Geradeaus mit eingängigem Mitsing-Refrain ist die Scheibe produziert. Das Stück kommt ganz im Stile eines Gunter Gabriel mit seinem „Hey Boss, ich brauch mehr Geld“ daher. Der wusste, wovon er singt.

<http://mike-odonoghue.de>

C.S.



EDGAR WEILER »Love Hurts«

Edgar Weiler, seines Zeichens Prof. Dr. jur. Edgar Weiler, Geschäftsführer der Forschungsstelle für Finanzdienstleistungsrecht an der Philipps-Universität Marburg, frönt seinem Hobby, dem Gesang, auf dieser CD. Er hüllt Klassiker in ein neues Gewand, verleiht ihnen seine Neu-Interpretation. Ein sauberes Arrangement verhilft den Songs mit der Zweitstimme von Nicole Schmidt zu einem zeitgemäÙen „Lifting“. Intonation und Harmonie klingen sehr wohlgefällig. Weiler meistert wie ein Entertainer Songs, wie „Love Hurts“ in der Ur-Version der Everly

Brothers, „Puff The Magic Dragon“, oder „If I Had A Hammer“. Besonders anmutig ist das Duett zu Maffays „So bist Du“. Schöne Lieder kann er singen, die Beweise hat er hier erbracht. Bleibt die Frage, ob Professor Weiler auch live gerne den Hörsaal rockt? www.edgarweiler.de C.S.



LESLIE CLIO »Gladys«

Die blonde Dame auf dem Cover streicht sich lässig durchs Haar. Ihr unschuldig-naiver Blick verrät aber auch einen gewissen musikalischen Wahnsinn. Es ist Leslie Clio, die schon mehr erlebt hat als so manche Altersgenossin. Ohne Imageberater oder Stylisten ist sie dem blauäugigen Soul versprochen. Sie schreibt ihre Songs selbst. Die Produktion und Arrangements vertraute sie Nikolai Potthoff an. Der reicherte eine Retro-Mischung an, mit Trip-Hop- und Post-Punk-Elementen. Das Ganze harmoniert so gut, dass man Leslie Clio wünscht, sie wird die kommende deutsche Soul-Diva. Wetten, dass...? Der Opener „Told You So“ beginnt mit einer schnarrenden Wandergitarre, ironisch verschreckend, ehe der Groove und die engelsgleiche, leicht rauchige Stimme einsetzen. Immer wieder schwingt sich Leslie zu melancholisch anrührenden Melodien auf, wie in „Island“. Dabei wird sie nicht honigsüÙ, nein, eher bittersüÙ in ihrer Intonation. Hatte sie wohl The Cults „Brother Wolf, Sister Moon“ schon gehört, ehe sie „Sister Sun, Brother Moon“ geschrieben hat? Ist der Mond nicht in allen außer der deutschen Sprache weiblich? Definitiv weiblich und unvergleichlich ist Leslies Album. Ein Soundtrack der Generation „Stindefinger den Belanglosigkeiten!“ ...? Wer Fragen hat, wird in diesen Songs alle Antworten finden. Wer Ohren hat, der höre! www.leslieclio.com ■

REZENSENTEN:
JASMINE BONNIN – J.B.
CHRISTIAN SCHÖNING – C.S.

ODS ZUR REZENSION AN:
MUSIKER MAGAZIN
KOLBERGER STR. 30,
21339 LÜNEBURG